Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 72. **Mittwoch den 25. März 1896.** **XIV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse" recht bald abonniren zu wollen.

Dienstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der „Segen" der Handelsverträge

ist kürzlich in der Etatsdebatte des Reichstages von Herrn Grafen v. Kanitz-Podangen treffend beleuchtet worden. Gegenüber den früheren Ausführungen des Staatssekretärs von Marschall, wonach eine Steigerung der Roggeneinfuhr seit Abschluß der Handelsverträge nicht stattgefunden habe, stellte Herr Graf von Kanitz fest, daß eine Steigerung der Einfuhr von Roggen garnicht behauptet worden ist und angesichts des Zollkrieges mit Rußland garnicht behauptet werden konnte, sondern daß man von einer erheblichen Steigerung der Einfuhr von Getreide überhaupt gesprochen hat, die thatsächlich nachzuweisen ist. Diesen Nachweis führte Herr Graf von Kanitz, der seine Berechnungen auf den Zeitraum der letzten zehn Jahre erstreckt hat. Danach hatten wir in den sechs Jahren vor Abschluß der Handelsverträge zu rechnen mit einem jährlichen Einfuhrquantum von durchschnittlich 25 Millionen Doppelzentnern. In den vier Jahren nach Abschluß der Verträge ist dieses Quantum gestiegen auf 36½ Millionen, also um 45,95, rund 46 pCt. Nun aber die zweite Frage, die sich hieran knüpft: welche Verluste erleidet die Reichskasse, die Finanzen der Einzelstaaten durch diese Herabsetzung? Da hat Herr von Kanitz laut einer besonderen Tabelle speziell für die Einfuhrziffern des letzten Jahres 1895 berechnet, daß wir in diesem einen Jahre mit einer Mindereinnahme an Getreidezöllen von 42 961 251 Mark zu thun haben. Leider haben aber auch noch andere Zollermäßigungen stattgefunden, sodaß die Mindereinnahme des Reiches in Summa sich auf 70 bis 80 Millionen Mark belaufen dürfte. Demgegenüber sind die Vortheile, die die Handelsverträge einzelnen Industrieen (der Eisen- und Textilindustrie) gebracht haben, verschwindend gering, insonderheit wenn man den ungeheuren Schaden der daraus der deutschen Landwirthschaft erwachsen ist, in Betracht zieht. Herr Graf von Kanitz hat ganz recht, wenn er behauptete, es sei unrichtig, daß wir bei höheren Getreidezöllen recht hohe Preise hätten, wir können vielmehr aus der Preiskonfiguration an den verschiedenen Börsenplätzen mit voller Sicherheit berechnen, daß die Handelsverträge der deutschen Landwirthschaft für jede Tonne erkauften Getreides fünfzehn Mark kosten.

Der Schluß der bemerkenswerthen Rede des Herrn Grafen von Kanitz lautete: „Wenn vom Regierungstische wiederholt gesagt ist, es wäre vor Ablauf der Handelsverträge nichts zu machen, wir müßten noch 8 Jahre warten, so behaupte ich, daß man in Regierungskreisen keine Vorstellung hat von den thatsächlichen Zuständen im Lande draußen. Unsere Etatsberathung geht zu Ende. Auch unsere Session nähert sich dem Ende, ohne daß auch nur ein Schimmer von Hoffnung am dunklen Horizont erscheint. Wiederum sollen wir nach Hause gehen und unseren Wählern sagen, daß die Regierung es ablehnt, dem Erwerbszweig, an dessen Erhaltung sie selbst das größte Interesse hat, eine wirksame Hilfe zu bringen. Welchen Eindruck das im Lande machen muß, das wollen die Herren am Bundesrathstisch selbst beurtheilen. Ich aber sage: es ist unmöglich, diesen Zustand noch länger fortdauern zu lassen, schleunige Hilfe thut Noth: fugit irreparabile tempus! Gefahr ist im Verzuge, möge man handeln, ehe es zu spät ist."

Politische Tagesschau.

Zum „Fall Peters" schreibt die „Post": „Wie richtig es war, gegenüber den im Reichstage über Dr. Peters ausgesprochenen Beschuldigungen Vorsicht zu üben, beweist die Thatsache, daß, wie die am ersten Tage der Debatte so vergiftend wirkende Behauptung Bebels, als ob zwischen der Hinrichtung des Kochs und des Mädchens ein Zusammenhang bestehe, sich als völlig unwahr erwiesen hat, auch der famose Brief an Bischof Tucker sich in nichts zu verflüchtigen scheint. Schon jetzt steht fest, daß ein solcher Brief in dem Jahresbericht der Church Missionary Society von 1892 nicht veröffentlicht ist, und daß daher diese Behauptung Bebels, so bestimmt sie auftrat, wahrheitswidrig war. So weit ersichtlich, fällt damit die Behauptung der Veröffentlichung eines solchen Briefes überhaupt in sich zusammen."

Der „Verein der Kommerzienräthe" (Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe) hatte in seinen Vorstand einige christliche Herren gewählt, die von der Ehre der Zugehörigkeit dazu überhaupt nichts wissen wollten und sich energisch gegen die Wahl verwahrten. An ihrer Stelle wurden einige Juden kooptirt, sodaß der Vorstand jetzt aus neun Juden und drei Christen besteht.

Ein echt sozialdemokratischer Agitationsschwindel wurde von den im Reichstage sitzenden Genossen in der Freitagssitzung mit Einbringung eines Antrages auf Aufhebung der Salzsteuer aufgeführt. Was aus dem Reichshaushalt wird, ist den Antragstellern ganz egal, da sie jedenfalls die Reichseinnahme um 47 Millionen Mark verkürzen wollten, ohne sich wegen Deckung des Ausfalles ihren gedankenarmen Kopf zu zerbrechen. Aber man braucht einiges Relif für die während der Osterfeierpause zu betreibende Selbstbeweihräucherung in der Presse und den Parteiversammlungen. Weiter hat der Schwindelantrag keinen Zweck. Die Freisinnler Richter'scher Färbung konnten es natürlich nicht unterlassen, sich in Gesellschaft der Sozialdemokraten zu blamiren. Die Unehrlichkeit der ganzen Mache erhellt handgreiflich daraus, daß als s. Z. schon im ersten Reichstage die Freikonservativen Aufhebung der Salzsteuer nebst gleichzeitiger entsprechender Erhöhung der Tabaksteuer beantragten, womit sie indessen nicht durchdrangen, auch die Sozialdemokraten und Freisinnigen, welche jetzt mit der Aufhebung der Salzsteuer eine lächerliche Demonstration unternehmen, damals unter den Gegnern waren, ein Zeichen mehr, wie sehr ihr jetziges Vorgehen lediglich von dem Bestreben diktirt war, durch Reden aus dem Fenster hinaus den großen Massen blauen Dunst vorzumachen. Das ist zwar sowohl für die Sozialdemokratie als die bürgerliche Demokratie überhaupt und auf der ganzen Linie charakteristisch, aber plumper als diesmal zeigte sich selten die Tendenz: Sand in die Augen der arbeitenden Bevölkerung!

Die römische „Tribuna" meldet folgende Einzelheiten über die letzten Kämpfe um Kassala: Am 8. d. M. griffen 600 Derwische den von 80 Eingeborenen bewachten Paß von Sabderat an, wurden aber in die Flucht gejagt und verloren 41 Todte und viele Verwundete. Der Verlust der Eingeborenen betrug 3 Todte und 10 Verwundete. Am 18. ds. griffen 1500 Derwische Sabderat vier Mal an; sie wurden aber zurückgeworfen und erlitten starke Verluste. Nach Sabderat sind Verstärkungen abgesandt worden. Aus Adigrat treffen günstige Nachrichten ein. Das Fort ist sicher besetzt; es sind Lebensmittel für den ganzen Monat April vorhanden, ebenso auch Wasser im Ueberfluß.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1896.

— Das Kaiserpaar wohnte gestern dem anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche veranstalteten feierlichen Gedächtniß-Gottesdienst bei und begab sich danach nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, um auf dem Sarge Kaiser Wilhelm I. einen Kranz niederzulegen.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittag mit den kaiserlichen Prinzen die Reise nach Italien angetreten. Der Herzog von Genua wird die Majestäten namens des Königs von Italien bei ihrer Ankunft in Genua begrüßen.

— Dem Hofprediger Dr. Rogge in Potsdam ist gestern das nachfolgende Telegramm von Sr. Majestät dem Kaiser zugegangen: „Berlin, 22. März 1896. Ich verleihe Ihnen heute, am Geburtstage Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters in dankbarer Erinnerung an Ihre seelsorgerische Thätigkeit im Feldzuge 1870/71 hierdurch den Kronenorden zweiter Klasse. Wilhelm R."

— General v. Werder hat dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Zaren aus Petersburg überbracht.

— Kaiserin Friedrich wohnte am Sonntag mit ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Eröffnung der Kochkunstausstellung bei.

— Aus Friedrichsruh wird der „Augsb. Abendztg." berichtet: Das Geburtstagsfest des Fürsten Bismarck wird am 1. April d. J. im Gegensatz zu den früheren Jahren stiller gefeiert werden. Der Fackelzug, den die Hamburger dem Fürsten in

---

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Er verlor sein Herz und die ruhige Ueberlegung immer mehr, das wußte er wohl, aber das liebliche Gesicht that es ihm an, er fühlte, daß er ohne dasselbe nicht weiter leben könnte.

„Nun müssen Sie mir auch Ihren Namen nennen; ich habe schon so viel nachgedacht, aber ich habe noch keinen gefunden, der mir hübsch genug für Sie scheint."

„Ich weiß nicht, ob mein Name Ihnen gefallen wird; meine Mutter wählte ihn, er ist sehr gebräuchlich in dem Theil Spaniens, aus dem sie stammt; ich heiße Carmen, Carmen Ercell."

Er wiederholte:

„Carmen Ercell! Welch' hübscher Name, und er paßt so ganz für Sie. Ercell ist ein alter englischer Name, ich habe ihn oft gehört; wissen Sie, aus welcher Gegend Ihr Vater stammt?"

„Nein, ich weiß nur, daß er ein armer Abkömmling einer reichen alten Familie war; er hatte gar keine Beziehungen mehr zu seiner Heimath, ich glaube, er hatte sich mit den Seinigen entzweit. Doch hier ist schon Fressinis Weinberg, ich bin jetzt gleich zu Hause.

Sollte er ohne die Hoffnung auf ein Wiedersehen von ihr gehen? Fast unwillkürlich drängte sich ihm die Frage auf die Lippen:

„Gehen Sie jeden Sonntag zur Kirche, Miß Ercell?"

Aber anstatt gleich zu antworten, sah sie ihn mit ihrem glücklichsten Lächeln an.

„Wie schön das klingt," sagte sie; „es hat mich noch nie jemand „Miß Ercell" genannt."

Dann fügte sie hinzu:

„Ja, wenn es irgend geht, besuche ich immer den Gottesdienst."

Er überlegte, daß er sie lieber garnicht wiedersehen wollte, als nur alle Tage ein Mal, deshalb sagte er:

„Ich gehe oft hier hinaus spazieren; wäre es Ihnen unangenehm, wenn ich Sie zuweilen träfe."

O, nein, ganz und gar nicht; ich würde mich freuen."

Augenscheinlich hatte sie keinen Begriff von englischer Prüderie und Etikette; es schien ihr so natürlich, daß sie als Landsleute gern zusammen wären, sie war zu unschuldig, um darin etwas Auffallendes zu finden. So trennten sie sich; für Carmen war das Licht des Tages dahin, und Lord Kilmeyne summte leise das Lied vor sich hin, als er der Stadt zuging: „Nur ein holdes Antlitz am Fenster."

2.

Die Lancedener Ryeburns waren eine alte, aber nicht gerade besonders wohlhabende Familie, sie waren stets stolz gewesen und hatten alle, Arme und Reiche, mit einem gewissen Hochmuth behandelt. In alten Zeiten hatten Ryeburns im Felde wie im Staatsdienst bedeutende Rollen gespielt, erst später begann ihr Verfall. Ein Vorfahre belastete das Familiengut mit Hypotheken, so viel es nur tragen konnte. Der jetzige Besitzer hatte fast genug gespart, um die Schuld abzutragen! er lebte besonders einfach, um seinem Sohne die Zukunft zu ebnen. Aber trotz alledem war Lancedene gesucht, und wer dort verkehren durfte, rechnete zu den Vornehmsten der englischen Gesellschaft.

Alfred Graf von Ryeburn hatte sich früh verheirathet, er wählte die Tochter Lord Harcourts zur Gattin, eine der lieblichsten und vornehmsten Erscheinungen. Sie hatten zwei Kinder, Viktor, Lord Kilmeyne — Kilmeyne war der Familienname, während der Name Ryeburn wie der Grafentitel am Besitz hing — und Eva, die ein treues Ebenbild ihrer Mutter war. Sie lebten sehr zurückgezogen in Lancedene. Der Graf hatte nur ein Lebensziel: Geld zu erwerben, um das Gut schuldenfrei zu zu machen und es wieder zu den Ehren zu bringen, die es früher gehabt hatte, als es wetteiferte mit der Gastlichkeit prinzlicher Landsitze, und die dort gegebenen Feste nicht ihresgleichen im vereinigten Königreich gefunden hatten. Er hätte gern die goldenen Tage zurückkehren sehen und gab darum seine politische Laufbahn auf. Darin würde, so hoffte er, dereinst sein Sohn ihn vertreten.

Der einzige, mit dem der alte Graf viel und gern verkehrte, war Lord Gordon. Dieser, obgleich von jüngerem Adel, hatte seinen Weg im Leben zu machen gewußt, er war ein reicher Mann und als solcher war ihm die Hand seiner Gattin, die einer der ältesten Familien entstammte, nicht versagt worden; man hielt seinen Reichthum für ein genügendes Aequivalent ihrem alten Namen und ihrer vornehmen Abkunft gegenüber. Sie hatten nur eine Tochter, Lady Klara, und als diese noch klein war, hatten die Väter sich dahin verständigt, daß sie eine Heirath ihrer Kinder wünschten. Lady Klara war die Erbin eines enormen Vermögens, Lord Kilmeyne der eines alten Namens und eines der größten Besitzungen Englands. Es war keine Abmachung, kein Versprechen gewesen, Graf Ryeburn hatte nur zu Lord Gordon gesagt:

„Wenn Sie nach fünfzehn Jahren noch ebenso denken und die jungen Leute einverstanden sind, so würde mich diese Verbindung sehr freuen."

Weiter wurde nie ein Wort darüber geredet, nur einmal, als Viktor sehr begeistert von einigen jungen Damen sprach, sagte sein Vater:

„Nimm Dich in acht, daß Du Dein Herz nicht verlierst. Für Dich wächst Lady Klara Gordon heran."

Viktor hatte das ganze für einen Scherz angesehen, während der Graf glaubte, sein Wunsch wäre verstanden.

Lady Klara war jetzt erwachsen und eine hervorragende Schönheit geworden; Lord Kilmeyne hatte auf seiner Reise kaum ihrer gedacht, der Gedanke zu heirathen lag ihm überhaupt sehr fern; nur eines stand fest in ihm: wenn er sich dazu entschlösse, sollte nur Liebe ihn leiten. Er war jetzt gerade 24 Jahre alt geworden, und bisher hatte noch kein Mädchen Eindruck auf ihn gemacht. Ueberall war er gefeiert worden als der Erbe von Lancedene, Mütter begehrten ihn für ihre Töchter, und diese selbst hätten ihn gern genommen, aber nie hatte ihn das veranlaßt, sich ernstlichen Gedanken hinzugeben. Er hatte

gewohnter Weise alljährlich bringen, wurde auch diesmal angenommen, da der Fürst dem Wunsche seiner Nachbarn nicht entgegentreten wollte; dagegen werden andere Deputationen voraussichtlich nicht empfangen werden. Die ganze Feier wird in diesem Jahre sich auf eine Familienfeier beschränken, zu welcher nur einige wenige intimere Freunde eingeladen werden. Das Allgemeinbefinden des Fürsten Bismarck ist nach wie vor recht zufriedenstellend; allein man ist in der Umgebung des Fürsten erklärlicherweise darauf bedacht, jede Anstrengung von dem Fürsten fernzuhalten.

— Der Bundesrath hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, in welcher der im Reichstagsbericht erwähnte Gesetzentwurf über die Schuldentilgung des Reiches genehmigt wurde.

— Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat beschlossen, im Herbst einen allgemeinen Delegirtentag zu berufen.

— Die mit Deutschland bezüglich der japanischen Vertragshäfen abgeschlossene Konvention ist jetzt auch auf die vier Hafenplätze Formosas und die Hauptstadt Taiwan ausgedehnt worden.

— Der „Trierer Landesztg.“ zufolge sind Redemptoristenniederlassungen in Trier und Bochum genehmigt worden.

— Das ehrengerichtliche Verfahren in der Angelegenheit des Zeremonienmeisters v. Kotze hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Wie die „Kreuzztg.“ erfährt, lautet die allerhöchste Entscheidung auf „Warnung“.

— Die Tilgung der Schafräude in Preußen hat im verflossenen Jahre keine Fortschritte gemacht. Die Zahl der Regierungsbezirke, in denen das Badeverfahren zur Anwendung kam, ist die gleiche wie im Jahre vorher. Die Zahl der gebadeten Schafe betrug 1894 ungefähr 24 300 Stück, 1895 ungefähr 29 555 Stück. In größerem Umfange war die Seuche wieder verbreitet in den Regierungsbezirken Hannover, Stade, Osnabrück, Kassel und Arnsberg. Vollständig räudefrei waren im Jahre 1895 die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Schleswig-Holstein, sowie die Regierungsbezirke Merseburg, Aurich, Trier und Aachen.

— Der Streik in der Textilindustrie, von welchem zunächst die Industriestadt Kottbus hart betroffen worden ist, zieht jetzt auch andere Bezirke in seinem Bereich. So soll in Mülhausen im Elsaß, einem Hauptsitz der Branche, mit dieser Woche ein Generalstreik seinen Anfang nehmen.

Bremen, 21. März. Am 18. d. Mts. genehmigte die Bürgerschaft den Antrag des Senats, in Berlin wiederum eine Gesandtschaft gemeinsam mit den beiden anderen Hansastädten zu errichten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 23. März. (Kirchenkonzert. Verurtheilung.) Der berühmte Orgelspieler Herr Ernst Schilling-Osthausen giebt am Charfreitag in der hiesigen evangelischen Kirche unter Mitwirkung einer auswärtigen Sängerin und des Kantors Herrn Krause ein geistl. Konzert. — Der Schüler Johann Trzcinski von hier ist in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wegen wiederholt verübten Kohlen- und Gelddiebstahls zu sechs und sein Vater, der Arbeiter Franz T., wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

(:) **Culm**, 23. März. (Verschiedenes.) Als Herr Kreisphysikus Dr. Carl gestern von Krankenbesuchen heimkehrte, ereilte ihn ein Herzschlag. Trotz der Hilfeleistung mehrerer Aerzte, die sofort zur Stelle waren, verschied er. Herr Dr. Carl stand im besten Mannesalter von 39 Jahren. — Dem Betriebsleiter der Molkerei Stolno, Herrn Gaude wurden gestern zwei Schweine mittelst Einbruchs gestohlen. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. — Heute brannte das Scheun- und Stallgebäude des Lehrers von W-ck-Gr. Czyste vollständig nieder. Eine Häckselmaschine und das ganze unlängst angefahrene Schulholz wurden ein Raub der Flammen. Ferner kamen 17 Hühner um. Man vermuthet Brandstiftung.

Gollub, 20. März. (Plötzlicher Tod.) Der Dachdecker F. wurde gestern Abend aus einem Schanklokal hinausbefördert, später vor der Thüre des Lokals gefunden und nach Hause geschafft. In seiner Wohnung blieb er nächtlicherweile auf der Stubendiele liegen. Morgens fanden seine Angehörigen ihn als Leiche. Er ist während des Schlafes erstickt.

Culm, 21. März. (Verschiedenes.) In der heutigen Kreistagssitzung wurde der Entwurf des Etats pro 1896/97, der in Einnahme und Ausgabe mit 239 000 Mk. abschließt, genehmigt. Abgelehnt wurde eine Petition der Bewohner der Amtsniederung um Bau einer Chaussee von Blotto nach Unislaw. Der Kreistag hat für Neuschüttung der Kreischausseen in diesem Jahre eine so hohe Summe in den Etat einstellen müssen, daß zu Chausseebauten Mittel nicht vorhanden sind. Angenommen wurde ein Antrag, wonach die Zahl der Chausseewärter im Kreise von 10 auf 20 erhöht werden soll. (In früheren Jahren waren deren 30 angestellt). Diese sollen ihr Augenmerk besonders darauf richten, Schäden der Chausseen, die hauptsächlich durch zu breitspurige Räder verursacht werden, sogleich auszubessern. Als Schiedsmann für den Bezirk Oberausmaaß wurde Herr Finger dortselbst gewählt. — Seit 14 Tagen hausiren Obstbaumhändler aus der Provinz Brandenburg in Stadt und Land mit Obstbaumstämmchen, die sie mit 50 Pf. pro Stück abgeben. Bisher erzielten sie eine Einnahme von 3000 Mk — Gestern Abend brannte eine Scheune des Besitzers L. Feldt in Oberausmaaß nieder. — Unter den in den letzten Tagen aus dem hiesigen Gymnasium hervorgegangenen Abiturienten befindet sich auch ein 28 Jahre alter früherer Volksschullehrer, der seine Lehrerstelle aufgegeben und nochmals auf der Schulbank Platz genommen hatte.

Pr. Eylau, 21. März. (Obstverwerthungs-Genossenschaft.) Größere Grundbesitzer aus der Umgegend sind zusammengetreten, um eine Obstverwerthungs-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht nach dem Muster der Genossenschaft in Elbing und Heiligenbeil hier zu gründen. Die Anstalt soll in diesem Jahre in der Nähe des hiesigen Bahnhofs erbaut werden.

Danzig, 23. März. (Provinzialverein für innere Mission.) Unter dem Vorsitze des Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer fand gestern Nachmittag im Sitzungssaale des königl. Konsistoriums eine Sitzung des engeren und des erweiterten Vorstandes des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen statt, der auch Herr Oberpräsident von Goßler beiwohnte. Zunächst wurde der neue Vereinsgeistliche, Herr Pfarrer Scheffen, durch den Konsistorialpräsidenten eingeführt, worauf sich der bisherige nach Berlin versetzte Vereinsgeistliche, Herr Pastor Cremer, verabschiedete. Alsdann wurde beschlossen, das diesjährige Jahresfest am 3. und 4. Juni in Flatow abzuhalten; bei demselben wird Herr Generalsuperintendent Braun aus Regensburg die Festrede halten. Am ersten Tage findet ein gemeinsames Beisammensein statt, bei dem die einzelnen Synodalvertreter die Berichte erstatteen werden, und am 4. Juni soll die Hauptversammlung abgehalten werden. Alsdann wurden noch den Gemeinde-Diakonien Bischofswerder, Garnsee, Graudenz, Putzig und Gr. Zünder Unterstützungen bewilligt, die aber erst zum 1. Oktober d. Js. ausgezahlt werden, nachdem die Beträge der Hauskollekten eingegangen sind. Zu der Bewilligung der Unterstützungen hatte Herr Landesbaurath Tiburtius, der Kassenführer des Vereins, das Referat übernommen.

Stallupönen i. Ostpr., 19. März. (Selbstmord.) Gestern Vormittag erhängte sich die Arbeiterwittwe K., deren Mann vor einigen Tagen ebenfalls seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Als die Unglückliche morgens aufgestanden war, legte sie reine Wäsche und ein schwarzes Kleid an, küßte ihre beiden Kinder, ein Mädchen von zwölf und einen Knaben von fünf Jahren und knüpfte sich sodann an einem Fensterkreuz in ihrer Wohnung auf, und zwar hat sie denselben Strick benutzt, mittelst dessen auch ihr Mann sein Leben beendete.

Inowrazlaw, 20. März. (In der Kautz'schen Millionenerbschaftssache) werden vom hiesigen Gericht keine neuen Schritte zur Ermittelung etwaiger Erben mehr unternommen, da die Sachlage völlig geklärt ist.

Schulitz, 21. März. (Verschiedenes.) Vorgestern und gestern revidirte Kreisschulinspektor Ortlieb aus Bromberg eingehend alle Klassen der hiesigen Kommunalschule. — Das heutige Musterungsgeschäft verlief ohne besondere Ruhestörungen. — Morgen findet in der evangelischen Kirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt. Am Palmsonntage werden die Kinder eingesegnet. — Vorgestern brachte der Gesangverein „Sängerrunde“ seinem Vorsitzenden, dem Gutsbesitzer Vogel, ein Ständchen zu seinem Geburtstage. Herr Vogel ist zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt worden.

Weißenhöhe, 20. März. (Apothekenverkauf.) Der hiesige Apotheker Kawczynski hat seine Apotheke an den Apotheker Ankerfeld aus Stolp in Pommern verkauft, dagegen eine in Thorn käuflich erworben. Am 1. April findet die Uebernahme statt.

Schwerin a. W., 21. März. (Der entsetzliche Unglücksfall in Rokitten), durch welchen fünf Personen ihren Tod im Rokittener See gefunden haben, erweckt in der ganzen Gegend allgemeine Theilnahme. Ertrunken sind: die Tochter des Gastwirths Schulz aus Schwirle, die Nichte des emeritirten Lehrers Steinert aus Rokitten, der Eigenthümersohn Binasch aus Rokitten, die Eigenthümertochter Karnet aus Rokitten und ein junges Mädchen aus Kalzig.

Schneidemühl, 20. März. (Ein 34klassiges Centralschulgebäude) soll hier errichtet werden. Die Stadtverordneten haben dazu bereits ihre Zustimmung gegeben, nur wegen der Platzfrage herrscht noch keine Uebereinstimmung. Der Kostenanschlag lautet ohne Grund und Boden auf 250 000 Mk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. März 1896.

— (Wohlthätigkeit.) Aus den für 1895/96 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens, bestimmten Stiftung hat der Kaiser auf Vorschlag des Kriegsministeriums die nachstehend genannten Inhaber des Militär-Ehrenzeichens aus dem Bereich des 17. Armeekorps mit Ehrengeschenken von je 60 Mark zu bedenken geruht, und zwar Martin Schmidt in Schlochau, Heinrich Riß in Damerow, Kreis Schlawe, Wilhelm Klein in Danzig.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Regierungsrath Menzel ist von Königsberg nach Bromberg versetzt worden unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg. Regierungsrath Schulze ist von Bromberg nach Kattowitz versetzt worden unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahndirektion in Kattowitz.

— (Die Gehaltsverhältnisse der Justiz-Subalternbeamten.) Der Justizminister trifft durch eine im „Just.-Min.-Bl.“ veröffentlichte Verfügung vom 17. d. M. bereits jetzt diejenigen Anordnungen über die Veränderungen in den Besoldungsklassen der Justizsubalternbeamten, die nothwendig werden durch die nach dem Staatshaushaltsetat für 1896/97 erfolgende Vereinigung der Stellen der Gerichtsschreibergehilfen und Assistenten mit denen der Gerichtsschreiber und Sekretäre. Die Gehälter der neuen Beamtenkategorien werden bei den Oberlandesgerichten auf 1800 bis 3600 Mark, bei den Land- und Amtsgerichten auf 1500 bis 3300 Mark festgesetzt, und zwar in acht Gehaltsklassen, sodaß das Höchstgehalt in 21 Jahren erreicht wird. Die ersten vier Gehaltserhöhungen betragen je 300, die letzten drei je 200 Mark.

— (Bestätigter Kreistagsbeschluß.) Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat den Beschluß des Kreistages des Kreises Thorn bezüglich der Uebernahme der dauernden Unterhaltung der Chaussee bezw. Pflasterstraße von Friedenau nach Mirakowo und der Pflasterstraße von Culmsee nach Skompe auf den Kreis Thorn mit Ausschluß der Stadt Thorn und der Ortschaften links der Weichsel bestätigt.

— (Der Haushaltsplan des Kreises Thorn) für 1896/97, der in der Kreistagssitzung am 28. ds. zur Feststellung kommen wird, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 356739 Mk. ab; pro 1895/96 sind 327199 Mk. verausgabt. Bei den Einnahmen fallen für das nächste Jahr die 60000 Mk. aus landwirthschaftlichen Zöllen fort. Zur Deckung der Baukosten für die Chausseestrecke Gr. Bösendorf—Damerau und Wibsch—Nawra sind als Provinzialprämie als 1. Rate 22504 Mk. eingestellt, als Antheil des Kreises Culm an den Neubaukosten der Chaussee Gr. Bösendorf—Nawra 19970 Mk., die laufenden Einnahmen aus der Kreis-Chausseeverwaltung betragen 21469 Mk., die Provinzialbeihilfe zur Unterstützung des Gemeinde- und Gutswegebaues 6549 Mk. An Kreisabgaben sind durch Umlage aufzubringen 230702 Mk., d. s. 93699 Mk. mehr als im Vorjahre. Bei den Ausgaben betragen die Provinzialabgaben 57118 Mk., die Kosten für Chausseeneubauten 51358 Mk., die Unterhaltungskosten 95463 Mk., die Kosten für Gemeinde- und Gutswegebau 12549 Mk., zur Verzinsung und Amortisation der Kreisschulden sind 79356 Mk. erforderlich.

— (Chausseebau.) Der Bau einer Chaussee von Culmsee über Skompe bis zur Culmer Kreisgrenze in der Richtung nach Dubielno in einer Gesammtlänge von 5320 Metern wird in den nächsten Tagen auf Beschluß des Kreisausschusses zur Ausschreibung gelangen. Von Culmsee bis Skompe wird in einer Länge von 3100 Metern ein 3½ Meter breites Pflaster gelegt. Der Rest von 2250 Meter wird chaussirt. Ein Theil des Pflasters und zwar von Culmsee bis zum Wege nach Dreilinden in einer Länge von 750 Metern wird schon am 1. August cr. fertig gestellt sein und wird zu diesem Termin für den Verkehr frei gegeben werden. Bezüglich des weiteren Theiles des Weges muß das Planum bis zum Herbst hergestellt sein. Bis zum 1. August 1897 muß der Rest der Straße fertig und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— (Jagdbezirke.) Mit Genehmigung des Kreisausschusses sind aus der Gemeindefeldmark Schönwalde mit Ausschluß des Vorwerks Mühlenhof zwei Jagdbezirke gebildet. Der erste Jagdbezirk ist 347 Ha. groß; derselbe ist bereits an den Herrn Oberförster Bähr auf die Dauer von drei Jahren für den Betrag von 185 Mk. pro Jahr verpachtet. Der zweite Jagdbezirk ist 139 Ha. groß und besteht aus den Grundstücken der Herren Blode und Bott. Die Verpachtung dieses Bezirks wird noch erfolgen.

— (Westpreußische Gewerbeausstellung Graudenz 1896.) Aus Graudenz wird uns mitgetheilt: Die Kommission für Frauenarbeiten ist am Sonnabend den 21. d. M. unter dem Vorsitz der Frau v. Amann Excellenz zur Berathung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, für die Frauenarbeiten zwei Kojen im Hauptausstellungsgebäude zu miethen und Anmeldungen noch bis zum 1. April zuzulassen. Vorläufig sind gegen 60 Anmeldungen von Frauenarbeiten eingegangen. Für zweckmäßige Aufstellung der einzuliefernden Arbeiten soll Sorge getragen werden und während der Ausstellung sollen die Arbeiten von angestellten Mädchen unter Kontrole der Komiteedamen auf das sorgsamste beaufsichtigt werden. Die ausstellenden Frauen und Mädchen werden also ihre Arbeiten mit vollem Vertrauen der Kommission überlassen können. Anfragen sind an Frau Bürgermeister Polski zu richten.

— (Preisausschreiben.) Zur Erlangung von Plänen für eine in Bochum zu erbauende Ober-Realschule ist ein allgemeiner Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Die Arbeiten müssen bis 20. Juni d. J. beim Magistrat eingereicht sein, von dem auch die Bedingungen zu beziehen sind. Die Preise betragen 3000, 2000 und 1000 Mark.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Wie die „Ostmark“ mittheilt, findet eine Versammlung des Gesammtausschusses am Montag den 13. April, 3 Uhr, in Posen, Mylius Hotel, statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Hauptvorstandes und der Geschäftsführer über die Lage des Vereins und Ertheilung der Entlastung. 2) Abänderung der Satzungen. 3) Vorstandswahlen. 4) Zuwahlen zum Gesammtausschuß. Der Hauptvorstand des Vereins hat die Einrichtung eines Stipendienfonds für deutsche Handwerker und Bauernsöhne zum Besuch von Fachschulen und landwirthschaftlichen Winterschulen beschlossen.

— (Phonograph.) Der im Schützenhause zum ersten Male hier in Thorn ausgestellte Edison'sche Phonograph ist von einer solchen Vollkommenheit, daß die Großartigkeit dieser Erfindung nicht genug bewundert werden kann. Die Sprechmaschine giebt Musikstücke, Reden und Lieder wieder, die man sich für 10 Pf. pro Stück anhören kann. Man ist aufs höchste überrascht, einen Militärmarsch genau so zu hören, als wenn eine Militärkapelle vor dem Hause vorbeizieht. Von besonderem Interesse ist eine Kaiserrede, die Rede nämlich, welche der Kaiser auf dem Paradediner bei der Kriegsgedenkfeier des Garde-Korps hielt und in welcher er das Wort von der vaterlandslosen Rotte sprach, die nicht werth ist, den Namen Deutscher zu tragen. Der Besitzer des Phonographs wird hier über schlechte Geschäfte voraussichtlich nicht zu klagen haben, denn schon gestern war der Andrang zu der Sprechmaschine ein sehr starker. Der Phonograph hat seinem Besitzer die Summe von 1000 Mark gekostet.

— (Holzschnitzerei.) Der Kursus in Holzschnitzerei, den Frau Else Kröber aus Königsberg im Hotel „Drei Kronen“ abhält, hat eine große Anzahl Schülerinnen gefunden. Von den Gebrauchsgegenständen der Ausstellung fertiger Holzschnitzereien ist bereits ein großer Theil verkauft.

— (Eine für unsere Gast- und Schankwirthe wichtige Entscheidung) hat das Kammergericht neuerdings in zwei Fällen ergehen lassen. Zwei Gastwirthe waren angeklagt worden, ruhestörenden Lärm, verursacht durch ihre Gäste, nicht verhindert zu haben. In dem einen Falle war auf der Kegelbahn bis 3 Uhr morgens Kegel geschoben worden, im andern Falle hatten die Gäste bei offenem Fenster gesungen und dadurch die Nachbarschaft gestört. Die erste Instanz hatte beide Gastwirthe bestraft. Das Kammergericht sprach die Angeklagten jedoch frei, indem es von dem Grundsatze ausging, daß für den verursachten Lärm nicht der Gastwirth, sondern die Gäste selbst verantwortlich zu machen seien.

— (Besitzwechsel.) Die Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co. hat, wie wir erfahren, nunmehr an den Stabshoboisten des 61. Regiments, Herrn Rieck von ihrem in der Mellienstraße Nr. 18 belegenen Grundstücke von 18 Morgen einen Theil von 4⅓ Morgen für den Preis von 13 420 Mark verkauft, einschließlich eines Wohnhauses mit Stallgebäude.

— (Besitzwechsel.) Das Bäckereigrundstück Neustädt. Markt Nr. 9, Herrn Schuhmachermeister Huch zu Mocker gehörig, ist zum Preise von 27 000 Mk. an Herrn Bäckermeister A. Tapper hier verkauft.

— (Zur Witterung.) Gestern hatten wir über 15 Grad R. im Schatten. Bei dieser sommerlichen Temperatur ist der Ofen gänzlich außer Dienst gestellt worden. Abends wurde gestern starkes Wetterleuchten beobachtet, eine abnorme Erscheinung für den März. Durch den Umschlag der Witterung hat der Landmann nunmehr mit der Bestellung des Ackers beginnen können. Der Niederunger freut sich dabei, daß der Eisgang so gut verlaufen ist. Auch der Kaufmann in der Stadt reibt sich vergnügt die Hände, denn bei dem schönen Frühlingswetter muß das Geschäft frisches Leben bekommen. Der Sonntagsgeschäftsverkehr zeigte hier am vergangenen Sonntage auch schon einen lebhafteren Zug, denn in den für das Ladengeschäft freien Vormittagsstunden drängten sich die ländlichen Käufer in den Geschäftsläden. Bleibt das Wetter bis Ostern so, wie heute, dann bekommen Schneider und Schneiderinnen bis zum Feste alle Hände voll zu thun, die Sommersachen sollen womöglich alle noch bis zu den Feiertagen fertig sein. So bringt der Frühling neben der allgemeinen Freude jedem Stande noch etwas besonderes. Hoffentlich tritt aber kein schroffer Witterungsrückschlag mehr ein, was wir namentlich im Interesse der Landwirthschaft wünschen.

— (Falbs Anhänger und Gegner) sehen dem 29. d. M. mit besonderem Interesse entgegen; denn für diesen Tag, den Palmsonntag, kündigt der Wetterprofessor gewissermaßen eine Generalprobe auf seine Theorie, welche bekanntlich dem Monde einen Einfluß auf das Wetter zuschreibt, an. Für den Palmsonntag hat Falb bezüglich der flutbildenden Mondanziehung eine Ziffer herausgerechnet, die nicht nur für dieses Jahr die höchste ist, sondern auch im nächsten Jahre nicht übertroffen werden wird. Er hat deshalb auch auf diesen Tag den kritischsten aller kritischen Tage erster Ordnung gelegt, und es wird sich ja an dem Palmsonntage zeigen, ob seine Theorie innere wissenschaftlich begründete Berechtigung hat, da dann die Mondkraft eine besonders intensive ist. Die Kennzeichen dieses Tages sollen allgemeine größere Niederschläge, insonderheit starke und weit verbreitete Gewitter bilden, und wo diese nicht auftreten, hohe, die Gewitterlage bedingende Temperaturen.. (Der in den letzten acht Tagen eingetretene Witterungswechsel giebt der Falbschen Voraussage viel Wahrscheinlichkeit. Anm. d. Red.) Ferner sagt Falb den Eintritt einer Trockenperiode 14 Tage vor und möglicherweise auch nach dem 29. d. Mts. voraus, die zwar die Mondkraft schwächen würde, jedoch nicht von solchem Einflusse sei, daß sie den außergewöhnlichen Charakter des kritischen 29. d. Mts. in Frage stelle. Man darf also auf den Palmsonntag immerhin sehr gespannt sein.

— (Schifffahrt.) Heute Vormittag trafen die ersten mit Weizen und Roggen beladenen Kähne, sechs an der Zahl, aus Plock hier ein. Schiffer Wutkowski hatte 70 Last (40 Weizen, 30 Roggen) geladen. Der günstige Wasserstand ermöglichte die volle Beladung der Kähne. Die Ladungen sind nach Danzig bestimmt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Bromberger Vorstadt. Zurückgelassen ein kleines silbernes Kruzifix in einer Droschke. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen eine schwarze Dachshündin bei Schuhmacher Feil, Gerechtestraße 18. In Inowrazlaw ist eine Foxterrierhündin, die ein hellbraunes Lederhalsband mit Weißblechbeschlag trägt, zugelaufen; vermuthlich gehört dieselbe einem Offizier der Thorner Garnison.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,42 Mtr. über Null. Das Wasser steigt noch. Gestern Nachmittag traf der für 28 000 Mk. an Fajans-Warschau verkaufte, in „Kiew“ umgetaufte Dampfer „Robert“ aus Nieszawa hier wieder ein. Die russische Zollkammer verlangte die Kleinigkeit von 19 000 Mk. Eingangszoll. Der Dampfer kehrte deshalb hierher zurück.

Vom 23. März wird aus Tarnobrzeg telegraphisch gemeldet: Bei Chwalowice heute 2,86 Meter Wasserstand.

Von heute liegen vom oberen Stromlauf folgende telegraphische Meldungen vor:

Bei Chwalowice heute 3,74 Meter Wasserstand, bei Warschau heute 3,35 Meter.

Mocker, 24. März. (Zur Besprechung der Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung) findet am Donnerstag abends 8 Uhr im „Wiener Café“ eine Versammlung der Wähler 2. und 3. Abtheilung statt.

---

gescherzt und gelacht, feurige Blicke erwidert und kühlen Herzens Abschied genommen. Ihn konnte eine Liebe nicht beglücken, die mehr seinem Namen und Besitz, als seiner Persönlichkeit entgegengebracht wurde.

So war sein Herz noch frei bis zu dem Tage, an dem er Carmen Ercell am rosenumrankten Fenster in einer der Vorstädte Lissabons sah; von da an fühlte er sich wie umgewandelt.

Er wollte zu vergessen suchen, aber es gelang ihm nicht. Ueberall sah er ihr süßes Gesicht, glaubte er ihre Stimme zu hören, und er war nur ruhig und glücklich, wenn er sie sah und in ihrer Nähe weilte.

Einmal wurden seine Gedanken durch einen Brief in die Heimath gelenkt, seine Mutter schrieb von der Vorstellung seiner Schwester bei Hofe, zusammen mit Klara Gordon. „Ich kann kaum sagen, welche hübscher aussah“, schrieb die Gräfin. „Eva war schön, aber gegen die liebreiche Anmuth von Klara kam keine Dame auf.“ Lord Kilmeyne vergaß den Inhalt, sobald er den Brief gelesen hatte.

3.

Es war an einem herrlichen Maimorgen, als Carmen ihrem Lieblingsplatz in einem der großen Weinberge von Jscori zuging, wo sie oft viele Stunden mit ihren Büchern zubrachte, wenn der Lärm der Kinder oder die schlechte Stimmung ihrer Tante sie aus dem Hause trieb. Lord Kilmeyne holte sie ein und sie hielt die Begegnung für zufällig, während er schon zwei Stunden gewartet hatte, um sie nicht zu verfehlen.

„Sie erlaubten mir, Sie zuweilen zu treffen, Miß Ercell, störe ich Sie heute nicht?“ fragte er, und sie erwiderte, daß es ihr eine große Freude wäre, ihn zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 23. März. (Gemeindehaushaltsetats.) In Alt-Skompe ist der Voranschlag für 1896/97 auf 1249 Mk. festgesetzt. Als Gemeindesteuern werden 200 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern erhoben. 298 Mk. Verwaltungskosten, Schullasten 398 Mk., Armenpflegekosten 156 Mk., Kreislasten 366 Mk. In Rogowo schließt der Voranschlag für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe mit 3476 Mk. Die Umlage beträgt 3290 Mk., gleich 262 pCt. der Einkommensteuer, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Verwaltungskosten 330 Mk., Armenpflege 200 Mk., Wegebau 100 Mk., Bau des Gemeindehauses und Reparatur der Schmiede 1450 Mk., Schullasten 470 Mk., Kreisabgaben 761 Mk. In Gumowo werden die Gemeindesteuern inkl. Kreislasten pro 1896/97 284 Mk. betragen, gleich 136 pCt. der Einkommensteuer und der Realsteuern. In Biskupitz ist der Gemeindeetat für 1896/97 auf 1892 Mk. festgestellt. Die Umlage beträgt 1643 Mk. Als Gemeindesteuern werden 515 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer und 250 pCt. Zuschläge zu den Realsteuern erhoben. Verwaltungskosten 365 Mk., Amts- und Standesamtsunkosten 107 Mk., Armenlasten 270 Mk., Schulbeiträge 803 Mk., Kreislasten 306 Mk. In Gr. Nessau betragen die Gemeindesteuern pro 1896/97 1758 Mk., gleich 128 pCt. der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern. Verwaltungskosten 310 Mk., Amtsunkosten 120 Mk., Schullasten 389 Mk., Kreissteuern 448 Mk., Armenpflegekosten 200 Mk.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Schule zu Przyrowo, Kreis Tuchel, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) Neugegründete Stelle zu Ostrowitt, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.)

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) hat die drei großen Portale nebst Einfriedigungsgittern, welche den Eingang zum Ehrenhof der deutschen Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago zierten, gekauft. Die Portale haben einen hohen kunstgewerblichen Werth.

(Zur Galleschen Mordaffaire.) Die des Mordes an der Klara Galle in Berlin verdächtigen Personen sind am Sonnabend Abend sämmtlich auf Verfügung des Untersuchungsrichters aus der Haft entlassen worden, da sich ihre Schuldlosigkeit ergab.

(22. Mastviehausstellung in Berlin.) Am 1. April schließt der Termin, bis zu dem noch Anmeldungen für die am 13. und 14. Mai stattfindende Mastviehausstellung angenommen werden. Die Anmeldungen kommen daher nun schon reichlicher ein. Den wichtigsten Theil der Ausstellung bilden immer die Rindvieh-Gruppen in ihren mannigfachen Alters-, Geschlechts- und Rasse-Unterabtheilungen. Die goldene Kaiser-Medaille ist in diesem Jahre für die Abtheilungen: junges Rindvieh als höchster Züchter-Ehrenpreis bestimmt, den erworben zu haben für die Züchter von besonderer Wichtigkeit ist. Die Ausschlachtung von Ausstellungsthieren erregt immer ganz besonderes Interesse, und es tritt immer mehr der Wunsch hervor, daß künftig noch mehr Preise für die ausgeschlachteten Thiere reservirt bleiben möchten.

(Der Komponist Zeller wegen Meineides angeklagt.) Peinliches Aufsehen erregt in allen Kreisen Wiens die Kunde, daß gegen den Hofrath im Unterrichtsministerium, Dr. Karl Zeller, von der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Betruges, begangen durch Ablegung eines falschen Eides, erhoben worden sei. Dr. Zeller ist der Komponist der erfolgreichen Operetten: „Der Vogelhändler", „Der Obersteiger" und zahlreicher anderer Musikstücke. Er steht im 54. Lebensjahre und erfreute sich in der Wiener Gesellschaft der größten Beliebtheit. Seit einigen Monaten ist er auf der rechten Seite gelähmt. Ueber die Ursache der Anklage gegen ihn verlautet nach dem „Berliner Tageblatt" folgendes: Im Jahre 1887 verstarb in Wien ein reicher Stiefonkel des Hofraths namens Rietschl, der, obgleich verheirathet, seinem Neffen — eben den Hofrath — zum Universalerben einsetzte. Zwischen dem Erben und der Wittwe des Verstorbenen entspann sich ein Erbschaftsprozeß, der Jahre lang dauerte und während dessen Verlaufs die Wittwe den Hofrath der Ablegung eines falschen Eides beschuldigte. Hofrath Zeller befindet sich zu Hause. Ein Verhaftsbefehl ist bisher gegen ihn noch nicht erlassen. Er erklärte, sich keiner Schuld bewußt zu sein, und sieht der weiteren Entwickelung der Dinge ruhig entgegen.

(Mascagni's neueste einaktige Oper „Zanetto") errang am Mittwoch im Scalatheater zu Mailand einen mäßigen Erfolg. Das Werk ist eigentlich nur ein langer Wechselgesang zweier Frauenstimmen. Nach Privatmeldungen enthält es viele hübsche Einzelheiten, doch ist es zu deklamatorisch, um melodisch, zu kokett, um ausdrucksvoll zu wirken. Das Textbuch ist nach Coppés Einakter „Le Passant" bearbeitet.

(Vergrößerung der Spielbank in Monako.) Der Fürst von Monako hat dem „Kasino" (der Spielbank) eine Konzession auf weitere fünfzig Jahre ertheilt. In Folge dessen haben die Direktoren beschlossen, einen Erweiterungsbau auszuführen, der die Größe der Räumlichkeiten verdoppelt.

(Was sich französische Generale sagen lassen müssen.) Die Beibehaltung des von der französischen radikalen Partei bitter gehaßten Generals Saussier als Oberbefehlshaber der Armee veranlaßt den Laternenmann Rochefort zu einem kaum glaublichen Ausfall. Hier, nach der „Voss. Ztg.", eine Blumenlese aus Rochefort's Blatt: „Saussier's Bauch hat den Umfang einer Tonne, das Kreuz seines Reitpferdes biegt sich unter seinem Gewicht. Unser Heer wird in Zukunft Methusalem an seiner Spitze haben. Dabei war dieser übermäßig langlebige Erzvater weniger fett, als Saussier. Das ist äußerst beunruhigend. Elephanten leben durchschnittlich dreihundert Jahre; das verspricht uns einen Saussier bis zum 22. Jahrhundert. Saussier verdankt es vermuthlich seiner erschreckenden Beleibtheit, daß er immer über Wasser bleibt. Wenn dieses Schmalzfaß nur der Republik jemals einen Dienst geleistet hätte! Findet man wirklich keinen General, der das Heidelberger Faß vortheilhaft ersetzt?"

(Ueber eine merkwürdige Lebensrettung) wird aus Kopenhagen berichtet: Freifrau Hertha v. Seefried, geborene Freiin v. d. Tann, Tochter des berühmten Generals, hat in Kopenhagen, wo Frhr. v. Seefried Gesandtschaftssekretär bei der deutschen Gesandtschaft ist, eine Lebensrettung vollbracht. Eine gewählte Gesellschaft war zum Gastmahle versammelt, als plötzlich ein Vertreter Oesterreichs an der Tafel von furchtbaren Erstickungsanfällen heimgesucht wurde. Er konnte kein Wort mehr sprechen, schlug mit den Händen um sich und befand sich dem Tode des Erstickens unmittelbar nahe. Man trug ihn von der Tafel, die der jähe Schrecken zu einer Stätte des Entsetzens gemacht hatte, auf ein Sopha und erkannte, daß der Betreffende verloren sei. Da kam Freifrau von Seefried auf einen rettenden Gedanken; sie vermuthete, daß ein Bissen die Luftwege abschließe, fuhr entschlossen mit der Hand in den Hals, und ihre Kühnheit wurde mit dem schönsten Erfolge belohnt. Aus dem Schlund brachte sie ein Stück — Sellerie hervor, das dem Herrn beinahe das Leben gekostet hätte. Nun war die Gefahr gehoben. Am folgenden Tage konnte der Gerettete seinen Dank persönlich der entschlossenen Dame abstatten.

(Die Tochter Emin Paschas, Ferida,) soll nunmehr in den Besitz des von einer in Konstantinopel lebenden früheren Frau Emins angefochtenen väterlichen Vermögens gelangen. Durch Jepson, dem Gefährten des Verstorbenen, ist dem Reichskanzlers das Testament Emins zugegangen. Daraus geht hervor, daß sich das Baarvermögen auf 6500 Lstr. beläuft. Alleinige Erbin ist seine Tochter Ferida und zum Testamentsvollstrecker der (inzwischen verstorbene) Khedive Tewfik Pascha ernannt worden. Ferner enthält das Testament die Bestimmung, daß alle bewegliche Habe und sein Haus verkauft werden sollen, um die Gläubiger zu befriedigen. Ein etwaiger Ueberschuß solle seiner Tochter vermacht werden, während ein Fehlbetrag aus ihrem Baarvermögen zu decken sei. Bücher und wissenschaftliche Instrumente werden einem Freunde in treuer Anhänglichkeit und zur Erinnerung vermacht.

(Neues von den Röntgen-Strahlen.) Dem Dr. Hall-Edwards in Birmingham ist es gelungen, die Röntgen-Strahlen ganz durch den Körper eines Erwachsenen dringen zu lassen und das Rückgrat und Rückenmark von vorn abzuphotographiren. Dr. Hall Edwards ist auch soweit gelangt, mittels der Röntgenschen Strahlen in Zeitungen versteckte, mit Siegelwachs umgebene Münzen zu entdecken, wie es häufig geschieht, um etwas Porto zu sparen. Mit seinem Apparat kann er Gegenstände erkennen, auch wenn sie hundertfach mit Papier umschlungen sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört: Der Kaiser beauftragte den Prinzen Heinrich mit seiner Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau. — Den Morgenblättern zufolge theilte das Komitee für die Erbauung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche mit, daß die Baukosten 3 400 000 Mark betragen; hiervon sind bis jetzt 3 100 000 Mark aufgebracht.

Genua, 23. März. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin werden morgen nachmittags gegen $5^3/_4$ Uhr auf dem Bahnhof Santa Libania eintreffen. Daselbst ist eine Brücke bis zum Ankerplatz der „Hohenzollern" erbaut, die mit Teppichen belegt und mit Pflanzen geschmückt ist. Heute Abend treffen zur Begrüßung der Majestäten der Herzog von Genua und der Herzog von Sachsen-Meiningen ein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. März.	23 März.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—20	216—95
Wechsel auf Warschau kurz	216—40	216—40
Preußische 3 % Konsols	99—50	99—60
Preußische 3½ % Konsols	105—30	105—30
Preußische 4 % Konsols	106—10	106—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—75	99—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—40	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—80	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—30	100—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %		102—30
Diskonto Kommandit-Antheile	214—75	214—90
Oesterreichische Banknoten	169—75	169—85
Weizen gelber: Mai	154—75	154—75
Juli	153—	153—50
loko in Newyork	80—	80½
Roggen: loko	121—	121—
Mai	122—75	122—75
Juni	123—50	123—25
Juli	124—	123—75
Hafer: Mai	119—50	119—75
Juli	121—50	121—75
Rüböl: März	45—60	45—80
Mai	46—	45—60
Spiritus:		
50er loko	53—30	—
70er loko	33—60	33—50
70er März	39—20	39—10
70er Mai	39—50	39—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,60 Mk. Br., 31,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. März 1896.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 127/8 Pfd. bunt 145 Mk., 130 Pfd. bunt 147 Mk., 130/2 Pfd. hell 148/9 Mk.
Roggen flau, 120/1 Pfd. 108 Mk., 124/5 Pfd. 110 Mk.
Gerste unverändert, feine, helle Brauwaare 118/20 Mk., gute Brauwaare 112/5 Mk., Futterwaare 95/100 Mk.
Erbsen trockene Futterwaare 102/3 Mk.
Hafer unverändert, hell, besatzfrei, gesund 102/7 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 24. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	60	2	20
Gerste	„	11	50	12	00	Eier	Schock	2	40	2	60
Hafer	„	10	50	11	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	50	—	—	Bressen	„	—	60	—	80
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	20	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	30	Hechte	„	—	80	1	00
Weizenmehl	„	7	80	15	20	Karauschen	„	1	20	—	—
Roggenmehl	„	6	40	10	00	Barsche	„	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	20	—	—
Geräuch. Speck	„	1	50	—	—	Spiritus	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	50	—	—	„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—60 Pf. pro Kopf, Weißkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Rothkohl 25—30 Pf. pro Kopf, Spinat 40 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Pfd., Meerrettig 10 bis 20 Pf. pro Stange, Radieschen 20—25 Pf. pro 3 Bdch., Aepfel 20 bis 30 Pf. pro Pfd., Puten 5,25—5,80 Mk. pro Stück, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Hühner alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar, Heringe 18 Pf. pro Pfd.

25. März: Sonnen-Aufg. 5.52 Uhr. Mond-Aufg. 1.11 Uhr.
Sonnen-Untg. 6 21 Uhr. Mond-Untg. 4.27 Uhr Morg.

Vom Rechnungsjahre 1896/97 ab bildet die Klmtr.-Station 3,00 bei Mocker die Grenze zwischen den Eisenbahn-Direktions-Bezirken Bromberg und Danzig. Infolgedessen geht zum 1. April d. Js. die Station Mocker in den Direktionsbezirk Bromberg über, in welchem sie der Betriebsinspektion 1, der Maschineninspektion und der Verkehrsinspektion in Thorn, sowie der Werkstätten- und Telegrapheninspektion in Bromberg zugetheilt wird.

Bromberg den 18. März 1896.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß eine amtliche Ausgabe des Stempel-Steuer-Gesetzes vom 31. Juli 1895 und der dazu erlassenen sämmtlichen Ausführungsschriften einschließlich der das gerichtliche Stempelwesen betreffenden Bestimmungen erschienen ist und von dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte, sowie den Neben-Zoll- und Steuer-Aemtern zum Herstellungspreise von 1 Mark für das Exemplar bezogen werden kann.

Thorn den 23. März 1896.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung

rd. 680 qm. Lattenreste,
36 „ Bohlenbelag,
90 lfd. Mtr. Plankenzaun

zum Neubau einer massiven Magazinanlage in Thorn sind zu verdingen.

Die Angebote werden am **Mittwoch den 8. April 1896 vormittags 11 Uhr** im Dienstzimmer des unterzeichneten Regierungs-Baumeisters, Culmer Chaussee Nr. 6 zu Thorn, eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Die Verdingsunterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen.

Verdingsanschläge und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Garnison-Bauinspektor **Leeg.**
Kgl. Regierungs-Baumeister **Rexilius.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. März cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Büffet, 1 Pianino, 1 Sopha mit schwarzem Bezug, einen nußbaum Sophatisch, einen großen Zeichentisch und vier Wandbilder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. März 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschl. 21. März 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eisenbahnschaffner Franz Kampf, T. 2. unehelicher S. 3. Arbeiter Leon Andruszkewicz, S. 4. Werkführer Franz Konkolewski, T. 5. Maurer August Krzewinski, T. 6. Dachdeckermeister Hugo Kraut, S. 7. Arbeiter Valentin Wisniewski, T. 8. uneheliche T. 9. Maurer Anton Przekwasinski, T. 10. Schornsteinfeger Joseph Zielinski, S. 11. unehelicher S. 12. Zimmermann Albert Puch, S. 13. Tischlermeister Joseph Radzanowski, T. 14. Zimmergesellen Gustav Breunig, T. 15. Fleischermeister Paul Winkler, S. 16. Eigenthümer Julius Krampitz, T. 17. Maurer Stanislaus Osmialowski, S. 18. Arbeiter Michael Krupetzki, T. 19. Bäckermeister Eduard Marquardt, T. 20. Kaufmann Joseph Kozlowski, T. 21. Händler Stanislaus Borzeszkowski, S. 22. Schmied Gustav Goertz, S. 23. Kgl. Hauptmann im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11 Albert Ehrhardt, S. 24. Schneidermeister Stanislaus Sobczak, T.

b. als gestorben:

1. Dienstmädchen Auguste Haase, 18 J. 8 M. 2. Arbeiter Roman Grzywa, Alter unbekannt. 3. Hertha Frieda Zabel, 2 J. 4 M. 4. Oskar Georg Jakobi, 1 J. 11 M. 5. Walter August Buntrock, 13 T. 6. pens. Küster Michael Hinkel, 84 J. 3 M. 7. Anna Marie Zabel, 8 M. 8. Arbeiter Alexander Podbielski, 68 J. 9. Boris Alexander Ferdinand Winkler, 9¾ St. 10. Arbeiter August Rapaczynski, 75 J. 11. Schuhmachergeselle Franz Wonatowski, 33 J. 8 M. 12. Kurt Hermann Paul Wollermann, 2 M. 13. Wladislaus Kowalski, 1 J. 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. chirurg. Instrumentenmachergehilfe Albert Friedrich Wilhelm Jungnickel und Therese Magdalena Smolinski. 2. Arbeiter Heinrich Jansen, z. Zt. Soldat, und Anna Katharina Wobke. 3. Drechslergeselle Franz Milpetz u. Regina Plath. 4. Arbeiter Karl Friedrich Max Kohlheim und Ottilie Auguste Beyer. 5. Schriftsetzer Bernhard August Ernst Bartholomäus und Ida Laura Klara Geisel. 6. Schlosser Albert Wilhelm Hermann Schrader-Bölsche u. Johanna Wilhelmine Luise Schwabe. 7. Stellmachergeselle Gustav Windmüller und Emma Still. 8. Lehrer Anton Erdtmann u. Margarethe Hupperz. 9. Feldwebel u. Zahlmeister-Aspirant im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 15 Paul Hugo Eugen Poganka u. Alma Valeria Sellner. 10. Oberschweizer Alwin Otto Günther und Auguste Bloi. 11. Fabrikarbeiter Wilhelm Friedrich Steuer und Wilhelmine Auguste Luise Pilger.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffer David Daniel Domke mit Emiie Roeder. 2. Arbeiter Friedrich Gustav Götzke mit Wittwe Therese Ottilie Zander geborene Sonnenberg.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 72 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 25. März 1896.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 23. März 1896.

Das Haus berieth heute, nachdem eine Anzahl von Petitionen für die Erörterung im Plenum ungeeignet erklärt worden, in erster Lesung über den Gesetzentwurf, betreffend das Anerbenrecht bei Rentengütern. Abg. Richter (frs. Volksp.) spricht gegen das Gesetz, für dessen Gedanken der Bauer nicht zu haben sein werde, und dessen Schablone nicht auf die Verschiedenartigkeit der Fälle passe. Alles, was die Verallgemeinerung des Grundbesitzes verhindere, sei eine Bekämpfung der heutigen Gesellschaftsordnung und werde nur die Sozialdemokratie fördern. Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein verweist auf seine Ausführungen über den Entwurf im Herrenhause und stellt fest, daß der Stand des Rentengutswesens im allgemeinen günstig sei. Die Behauptung, daß die Einführung des Anerbenrechts die Sozialdemokratie fördern müsse, werde durch die thatsächlichen Zustände in jenen Gegenden widerlegt, wo das Anerbenrecht gelte. Abg. Brütt (freikons.) ist für weiteren Ausbau des Anerbenrechts unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und beantragt, den Entwurf einer Kommission zu überweisen. Abg. Hobrecht (natlib.) will namens seiner Partei die Neueinführung des Anerbenrechts auf die Rentengüter beschränkt wissen; der Staat habe das Recht und die Pflicht, das, was er hier mit Aufwendung großer Mittel geschaffen, zu erhalten. Finanzminister Miquel führt aus, daß bei der Verschiedenheit der Verhältnisse im Westen und im Osten mit der Ausdehnung des Anerbenrechts vorsichtig vorgegangen werden müsse. Der Widerstand werde immer mehr schwinden, je mehr sich die Einsicht Bahn breche, daß die Testirfreiheit nicht berührt werden solle. Das römische Erbrecht benachtheilige die kommenden Generationen, während beim Anerbenrecht der Anerbe kapitalkräftig und der Hof der Mittelpunkt der Familie bleibe. Abg. Willebrand (Ctr.) spricht sich für den Gesetzentwurf aus, der ein in einzelnen Landestheilen von Alters bewährtes Recht auf Verhältnisse übertrage, wo es ebenso ersprießlich wirken werde. Abg. Schilling (kons.) äußert sich ebenfalls über den Gesetzentwurf günstig, wenn er auch keinenfalls ein Muster für ein künftiges allgemeines Erbrecht abgeben solle. Die vom Herrenhause angenommene Resolution, worin die Regierung gebeten wird, auf Umwandlung der Hypotheken- in Rentenschulden, auf Grenzen für die reale Verschuldung und auf Bildung mittlerer Fideikommisse hinzuarbeiten, zeige in großen Zügen den Weg an, auf welchem in Zukunft der Verschuldung des Grundbesitzes vorzubeugen sein werde. Abg. Ehlers (freis. Ver.) ist gegen das Gesetz; mit Zwangsmitteln könne dem Bauernstand keine neue Sitte aufgedrängt werden. Seine Partei wolle eine solche unzeitmäßige Reform der Stein-Hardenbergischen Gesetzgebung nicht mitmachen. — Der Gesetzentwurf wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag, 14. April, 12 Uhr: Antrag Johannsen, betreffend die dänische Sprache in den nordschleswigschen Volksschulen; Antrag Winckler, betr. Wanderlager; Antrag v. Brockhausen, betreffend Waarenhäuser.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 23. März 1896.

Der Reichstag trat heute in die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird folgendes Telegramm aus Eisenach verlesen: „Die Theilnehmer der hier zur 25jährigen Jubelfeier des Reiches veranstalteten Festspiele bringen dem deutschen Reichstage ein donnerndes Hoch!" Mit der Generaldebatte über den Etat wird die erste Lesung des heute dem Hause zugegangenen Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung, verbunden. Nach diesem Entwurf sollen die Ueberschüsse der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge zur Hälfte zur Tilgung der Reichsschulden verwendet werden. Für das Etatsjahr 1895/96 soll die Angelegenheit dadurch geregelt werden, daß aus den Erträgen der Zölle und der Tabaksteuer die Summe von 130 Millionen, welche nach der Frankenstein'schen Klausel der Reichskasse verbleiben soll, behufs Verminderung der Reichsschuld auf 143 Millionen erhöht wird. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) hält den Antrag Lieber, wie er jetzt auch in der Vorlage enthalten sei, lediglich für eine Spielerei mit Zahlen. Den agrarischen Forderungen gegenüber seien die verbündeten Regierungen immer nur zu Worten bereit, aber nicht zu Thaten. Unsere leitenden Kreise seien sich des Ernstes der Lage nicht bewußt. Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, daß nach den neulichen Verhandlungen des englischen Parlaments die Hoffnung, daß sich die englische Regierung auf den Bimetallismus einlassen könnte, ganz aufgegeben werden dürfe. Umsomehr müsse man dem Reichskanzler für sein vorsichtiges Verhalten in der Frage Dank wissen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Mehrheit der verbündeten Regierungen habe dem Gesetzentwurf über die Schuldentilgung nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß es sich hierbei nur um den ersten Schritt zur Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches handele, einer Regelung, bei welcher die Einzelstaaten gegen die wechselnden und wachsenden Ansprüche des Reiches gesichert werden müßten. Abg. Bachem (Ctr.) will dem Gesetzentwurf zustimmen, aber ohne sich auf die Voraussetzungen des Bundesrathes festzulegen. Abgeordneter v. Kardorff (Reichsp.) betont, daß die Regelung der Währungsfrage eine Lebensfrage für Deutschland und insbesondere für die deutsche Landwirthschaft sei. Abg. Hammacher (natlib.) bemerkt, es sei noch keinem Bimetallisten der Nachweis gelungen, daß die Nothlage der Landwirthschaft auf die Währungsverhältnisse zurückzuführen sei; der vorliegende Gesetzentwurf sei eine glückliche Lösung der schwebenden Differenzen. Abg. Richter (frs. Volksp.) ist der Ansicht, der Gesetzentwurf über die Schuldentilgung zeige, daß man einer automatischen Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten nicht bedürfe. Darauf wird die Generaldebatte geschlossen. In der Spezialdiskussion wird beim Etat für die Schutzgebiete der Antrag der Abgg. Prinz v. Arenberg (Ctr.) und v. Kardorff (Reichsp.), den Posten des Kommandeurs der Schutztruppen als künftig wegfallend zu bezeichnen, angenommen. Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt auf Anfragen aus dem Hause der Staatsminister v. Bötticher, die Reichsregierung habe die Absicht, die sie mit der Vorlegung des lex Heintze zur Bekämpfung der Unsittlichkeit verfolgt habe, nicht aufgegeben. Mit der Frage der Berufsvereine sich zu beschäftigen, habe der Bundesrath noch keine Veranlassung gehabt. Eine Resolution des Abg. Sachße (kons.), nach welcher in den nächsten Etat 50000 Mark zur Unterstützung von Handwerkerschulen eingestellt werden sollten, wird abgelehnt, eine von dem Abg. v. Podbielski (kons.) beantragte Resolution bezüglich der Errichtung von Versuchsanstalten zur gründlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche angenommen. Bei dem Etat für die Heeresverwaltung erklärt der preußische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff auf Anregung des Abg. v. Massow (kons.), er habe Maßnahmen getroffen, daß nach menschlicher Voraussicht ein solcher Skandal wie die vorzeitige Veröffentlichung des allerhöchsten Gnadenerlasses durch den „Vorwärts", nicht mehr vorkommen könne. Der Vorfall sei typisch für die bei uns bestehenden Zustände; was die Sozialdemokraten hier als etwas Harmloses hinstellten, sei Diebstahl, Unterschlagung und Hehlerei; es werde geradezu als wohlgefällige Handlung bezeichnet, sobald es sich um den Diebstahl handle. Einen politischen Zweck habe die vorzeitige Veröffentlichung des Erlasses nicht gehabt; es habe sich nur um Reklame gehandelt. Man habe den Glauben erwecken wollen, daß die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts" Verbindungen mit den höchsten Kreisen unterhalte. Der Minister stellt ferner die vom Abg. Bebel bei der zweiten Lesung des Etats vorgebrachten Beschwerden richtig. Abg. Liebknecht (sozd.) betont, daß mißbräuchliche Veröffentlichungen von Aktenstücken bei anderen Parteien oft vorgekommen seien; die Sozialdemokratie stehe gegenüber den hier vorgebrachten Angriffen gegen sie thurmhoch da. Gegen Leist, Wehlan, Peters, Hammerstein seien die Leute, die in diese Angelegenheit verwickelt seien, als Ehrenmänner zu betrachten. Redner greift das Gericht, welches in dem Prozeß wegen Diebstahls des Druckbogens mit dem Gnadenerlaß Recht gesprochen, an, was von dem Präsidenten v. Buol gerügt wird. Abg. Bebel (sozd.) bespricht seine Beschwerden und hebt hervor, er werde sich nicht abhalten lassen, die ihm zu Ohren kommenden Beschwerden zur Sprache zu bringen. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) wirft dem Abg. Bebel vor, daß er die Beschwerden tendenziös darstelle. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) weist darauf hin, daß der Abg. Liebknecht den Diebstahl vertheidigt und die wegen Aktendiebstahls Verurtheilten als unschuldige Leute hingestellt habe. Verbrecherische Menschen gebe es unter allen Ständen, es bestehe nur der Unterschied, daß die Sozialdemokratie die Vergehungen ihrer Genossen vertheidige. Abg. Bebel (sozd.) erwidert, Hunderttausende in der Armee dankten ihm die Beschwerdeführung, von der er nicht ablassen wolle. In dem Prozesse wegen des Diebstahls des Armeeverordnungsblattes mit dem allerhöchsten Gnadenerlaß habe die letzte Instanz noch nicht gesprochen; es sei fraglich, ob es überhaupt Diebstahl sei. Die rechte Seite des Hauses babe die Schurkereien Hammersteins Monate lang verschwiegen. Der Präsident rügt die von dem Abg. Bebel im Laufe seiner Rede ausgesprochenen Angriffe gegen die Richter in dem erwähnten Diebstahlsprozeß und ruft schließlich denselben Redner wegen seiner gegen die rechte Seite gerichteten Aeußerung zur Ordnung. Oberst Gaede stellt noch weitere Beschwerden des Abg. Bebel richtig. Abg. Liebknecht (sozd.) bestreitet, daß in dem erwähnten Prozeßfalle überhaupt Diebstahl vorliege.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Verwendung von Ueberschüssen der Reichseinnahmen zur Schuldentilgung.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Das

Kochen mit Gas

ist bei dem hiesigen außerordentlich niedrigen Preise von 10 Pf. für den Cbm. Kochgas billiger, dabei bequemer und angenehmer, als auf jede andere Weise.

Eine Zusammenstellung von praktischen Kochapparaten kann in unserer Gasanstalt tagtäglich während der Geschäftsstunden besichtigt werden.

Kostenanschläge werden bereitwilligst unentgeltlich von derselben angefertigt. Abzahlung in Raten bei Vergütung der Zinsen zulässig, wenn Sicherheit nachgewiesen.

Der Magistrat.

Aufseher

für die Installations- und Außenarbeiten der Gasanstalt wird gesucht.

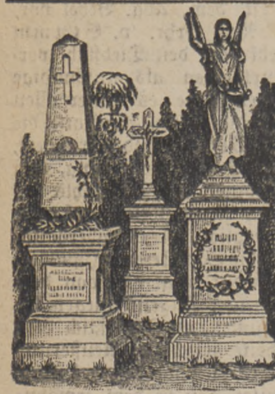
Derselbe muß als Schlosser oder Rohrleger gelernt haben, in schriftlichen Arbeiten gewandt sein und Geschick besitzen, Arbeiter anzuleiten und zu beaufsichtigen.

Die Annahme erfolgt zunächst probeweise. Das Einkommen beträgt 83⅓ Mk. monatlich.

Schriftliche Meldungen werden im Komtoir der Gasanstalt bis zum 27. März entgegengenommen.

Thorn den 21. März 1896.

Der Magistrat.



S. Meyer,
THORN,
Strobandstrasse Nr. 17.

Gelegenheitskauf.

Billig!

Ein ganz neuer ☛ Schuppen, 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Möblirtes Zimmer Gerechtestraße 27 zu vermiethen.

---

2 gut möbl. Zimmer u. Burschengelaß billig zu verm. **Jakobsstr. 9, 2 Tr. rechts.**

Thorn, Neustädt. Markt 24 **J. Skalski** **Thorn,** Neustädt. Markt 24

Maßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommer-Stoffen,

sowie

fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln,

leichten Sommer-Jaquets u. -Joppen,

Einsegnungs-, Schul- und Turnanzügen,

Hosen etc. etc.

☛ **zu den denkbar billigsten Preisen** ☚

Zur Anfertigung ☛ **jeder Art** ☚ **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Nur einige Tage.

Von heute Dienstag ab, kommen hier, Seglerstraße 31, zum fabelhaft billigen Ausverkauf:

vorgezeichnete leinene Tabletdecken 20 Pf., Wäschebeutel 90 Pf., Paradehandtücher für Küche 60 Pf., Marktkorbdecken 1 Mk., Wochenmarkttaschen 90 Pf., Arbeitstaschen in drei Abtheilungen 85 Pf., Waschtisch-Garnitur 65 Pf., Brotbeutel 50 Pf., Tischläufer, 1½ Meter lang, 1 Mk., Schlummerkissen 50 Pf., Frühstücksbeutel 25 Pf., Klammerschürzen 60 Pf., Waschtisch-Wandschoner 85 Pf., Betttaschen 50 Pf., Paradehandtücher für Schlafzimmer 1 Mk., Picknickdosen, elegante Blechhülsen mit Filzüberzug zum Besticken und Lederriemen nur 1,25 Mk., Damenhemden mit handgestickten Lonjetten 1,75 Mk., Damenhemden mit Achselschluß und handgestickten Passeneinsätzen nur 1,85 Mk., Damenhemden, allerfeinstes Hemdentuch, mit Handstickerei von 2 bis 3 Mk., Damenbeinkleider mit Stickerei nur 1,25 Mk., Negligéejacken, in Pique und Damast von 1,25 Mk. an, weiße Flockpique-Anstandsröcke mit Volant und Lonjetten nur 2 Mk., Pelzpique-Anstandsröcke mit Lonjetten 3 Mk., feine farbige Luster-Staubröcke, seidene Röcke, gestickte, weiße Unterröcke, elegante Friseurmäntel und Nachthemden, spottbillig, engl. Battisttaschentücher mit Hohlsaum, ½ Dutzend nur 1,75 Mk.

☛ **Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt, von heute, Dienstag, im Laden Seglerstrasse 31.**

Fenchel aus Berlin.

☛ **Internationaler Möbeltransport-Verband.** ☚

Vertreter für Thorn: **W. Boettcher,** Brückenstraße.

Umzugsübernahme bei **sachgemäßer Ausführung** unter **weitgehendster Garantie** und **billigsten Spesen.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

☛ **Aufträge per Postkarte erbeten.**

Frischen Waldmeister,

sowie

☛ **Waldmeister-Bowle** ☚

empfiehlt **M. H. Olszewski.**

---

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimmer mit Burschengel., zu verm. **Bankstraße 4.**

In meinem Atelier werden **einfache** und **elegante**

Kostüme,

sowie

Ball- und Gesellschaftsroben

zu **soliden Preisen** angefertigt. Auch erhalten daselbst **junge Damen gründlichen Unterricht** in der feinen Damenschneiderei.

Frau A. Rasp,
Schloßstraße,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Kinder-Garderobe

empfiehlt **billigst**

L. Majunke, Culmerstr. 10.

Umzugshalber billig:

1 Posten gebrauchte, aber noch gute Bohlen und Bretter,
1 Posten Mauerlatten, 7—7, 6½ Mtr. lang,
1 Posten 9" und ¾" Bretter,
Alte Fenster und Stall-Thüren.

Culmer-Vorstadt 6, Bleiche.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

☛ **Mellienstraße 89** ☚

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermiethen.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April 1896 zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17.

Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Möbl. Zimm., Kabinet und Burschengel. **an Offizier** oder 2 Herren, mit auch ohne Kost, zu vermiethen **Schillerstraße Nr. 8, III.**

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

---

1 möbl. Zimmer n. Kabinet u. Burschengl. zu verm. **Katharinenstr. 3, II.**

Eine kleine Wohnung

von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, Schulstraße Nr. 15, ist von sofort an ruhige Miether zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

1 frdl. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren, mit u. oh. Pension z. v. Bachestr. 10, pt.

Ein möblirtes Zimmer, parterre, Junkerstr. 6, ebendaselbst findet ein **Schüler resp. Schülerin gute Pension. M. Grochowski.**

Kl. Wohnung zu verm. **Strobandstr. 8.**

Ein kleines möbl. Zimm. zu **vermiethen. Katharinenstraße 7, II.**

---

1 möbl. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 14.

Eine möbl. Wohn, 1. Etg., mit auch ohne Burschengel., v. 1. April z. v. Gerstenstr. 10.

Ein grosser Speicher

ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

---

1 gut möbl. Zimm. ist billig zu vermiethen. **Paulinerstraße 2, I,** n. vorn.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Die von Frau Oberbürgermstr. **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom 1. April zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Gesucht

möblirte Wohnung, 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Burschengelaß, 1 Pferdestall für 1 Pferd im selben Hause oder Nebenhause, in der Neustadt, spätestens zum 1. Mai. Offert. unter **M. N. 40** in der Exp. dieser Ztg.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.